Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 29. März 1856. **Nr. 147.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. März. Roggen bei kleinen Schwankungen fester; April-Mai 72¾ Thlr., Mai-Juni 72 Thlr., Juni-Juli 68½ Thlr., Juli-August 64½ Thlr.

Spiritus durch Deckungen höher; loco 26 Thlr., März-April 26½ Thlr., April-Mai 26½ Thlr., Mai-Juni 26¾ Thlr., Juni-Juli 27¼ Thlr., Juli-August 27¾ Thlr.

Rüböl pr. Frühjahr 17¼ Thlr., pr. Herbst 14⅝ Thlr. — Fonds höher.

Berliner Börse vom 28. März. Staatsschuldscheine 85¾. 4½ pCt. Anleihe 100¾. Prämien-Anleihe 112. Berbacher 154½. Köln-Mindener 170. Freiburger I. 164½. Freiburger II. 151¾. Mecklenburger 54¼. Nordb. 61¼. Oberschl. A. 214. B. —. Oderb. I. 229. II. 190. Rheinische 115 Credit-Aktien 165¾. Darmstädter B.-K. 140. Darmstädt. II 120½. Zettelbank 112. National 86¼. Wien 2 Monat 98¾.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. März. Der heutige „Moniteur" enthält ein Rundschreiben des Justiz-Ministers Abbatucci, welches das Gerücht, als beabsichtige die Regierung gewisse öffentliche und ministerielle Stellen zu unterdrücken oder käuflich wieder an sich zu bringen, für völlig ungegründet erklärt.

London, 27. März. Es ist eine neue amerikanische Post hier eingetroffen. Im Senate zu Washington ward mit 22 gegen 12 Stimmen die dritte Lesung eines Gesetzentwurfs beschlossen, durch welchen drei Millionen Dollars zur Verstärkung der Kriegsrüstungen bewilligt werden. General Caß äußerte, der militärische Ruf Englands habe durch den Krieg mit Rußland so sehr gelitten, daß es vielleicht versuchen werde, denselben durch einen Krieg mit Amerika wieder zu Ehren zu bringen. Brown sprach sich gegen den Vorschlag aus, daß der Zwist mit Amerika einem Schiedsgerichte überwiesen werde, da sich kaum erwarten lasse, daß ein gekröntes Haupt einer Republik gegenüber ein gerechter Schiedsrichter sein werde.

Turin, 25. März. Der neu zu kreirende piemontesische Admiralitäts-Rath soll zunächst angewiesen werden, sich nach erfolgtem Friedensschlusse mit der Verlegung der Kriegsmarine nach dem Hafen von Spezia zu beschäftigen. Wie man hört, wäre an die piemontesischen Krimtruppen der Befehl ergangen, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Die am 22 d. M. eröffnete Eisenbahn von Genua nach Voltri soll bis zu dem Hafen von Savona verlängert werden. Aus Genua vernimmt man, daß gegen Provenienzen aus der Levante die gewöhnlichen Quarantänemaßregeln etwas verschärft wurden.

Breslau, 28. März. [Zur Situation.] Während der „Staats-Anzeiger" (wie wir gestern schon auf telegraphischem Wege benachrichtigt wurden) den Entschluß Sr. Majestät des Königs anzeigt, keinem Gesuche um Konzessionirung einer Aktien-Kredit-Anstalt zur Zeit nachzugeben, spricht die „Preuß. Korrespondenz" sich in befriedigendster Weise über die Motive aus, welche aus Rücksicht des Gemeinwohls und der drohenden finanziellen Verwirrung jenen Entschluß veranlaßt haben. (S. den folgenden Artikel.)

Berliner Nachrichten melden jetzt den bevorstehenden Besuch Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm in London, und der „Advertiser" erklärt die „eheliche Allianz" zwischen den Höfen von Berlin und St. James für eine abgemachte Sache.

Den aus Paris und London einlaufenden Nachrichten zu Folge ist die Proklamation des Friedens noch vor dem für den Ablauf des Waffenstillstandes bestimmten Termine zu erwarten; woran sich indeß die Erwartung eines folgenden Kongresses um so bestimmter anknüpft, je weniger es gelungen ist, in den wichtigsten Fragen zu einer sachlichen Feststellung zu gelangen. Ob auf diesem eventuellen Kongresse auch Fragen allgemeiner europäischer Bedeutung (Sundzoll, dänische Erbfolge, Italien) zur Erörterung kommen werden, möchte indeß von vorn herein zu bezweifeln sein, da die Staatskunst unserer Tage sich so wenig zureichend gezeigt hat, auch nur des Nächstliegenden Herr zu werden.

Uebrigens scheint es eine ausgemachte Sache zu sein, daß die alliirten Truppen, natürlich in beschränkter Zahl, in der Türkei bleiben werden. Wie der „N. Pr. Ztg." in dieser Beziehung aus London mitgetheilt wird, würden in vier Hauptplätzen der Türkei englische, und in vier andern französische Truppen dauernde Quartiere nehmen.

Hieraus erklärt man sich auch den Umstand, daß die englische Regierung zwar die Einstellung der Rüstungen, aber nicht die Auflösung der Miliz-Regimenter angeordnet hat.

Aus Wien wird mitgetheilt (s. die wiener Depesche im gestrigen Mittagblatt d. Ztg.), daß in der bevorstehenden bischöflichen Konferenz der päpstliche Nuntius beim Vortrag der päpstlichen Eröffnungen präsidiren werde, daß jedoch bei den Verhandlungen mit der Regierung die Erzbischöfe von Wien, Prag und Gran das Präsidium führen werden. Bekanntlich hatte der österreichische Kultusminister Graf Thun im Namen des Kaisers die Bischöfe auf den 6. April zu einer Konferenz, behufs der Berathung des Konkordats, nach Wien eingeladen; der Erzbischof von Wien sollte dieser Konferenz präsidiren. Bald darauf lud der päpstliche Nuntius, Viale Prela, die Bischöfe im Namen des Papstes ebenfalls zu einer solchen Konferenz auf den 6. April ein, ohne der staatlichen Einladung auch nur zu erwähnen, und er sagte zugleich, daß er kraft päpstlichen Auftrags den Vorsitz führen werde. Es geschah dies unzweifelhaft deshalb, um nicht den Schein aufkommen zu lassen, als ob die Kurie der Regierung das Recht zu solchen Konvokationen einräume: die Bischöfe sollten kommen, aber berufen durch den Papst. Die Differenz, die somit vorlag, ist nun nach der heutigen Meldung der amtlichen „Wiener Zeitung" vorläufig geschlichtet worden, indem der Vorsitz je nach den Gegenständen der Berathung getheilt ist.

Kredit-Anstalten.

Nach dem Vorbilde der größeren Kredit-Anstalten, welche in anderen Ländern theils in den letzten Jahren gegründet, theils in der Ausführung begriffen sind, haben mehrere der Staats-Regierung zur Genehmigung vorgelegte Projekte zur Begründung ähnlicher Institute für den preußischen Staat sich die Aufgabe gestellt, die Industrie in allen ihren Zweigen, mit Einschluß der Landwirthschaft, städtische und ländliche Meliorationen, Bergbau und Hüttenbetrieb, Kanal-, Chaussee- u. Eisenbahn-Bauten u. s. w., durch Flüssigmachung bedeutenderer Kapitalien, als solche bei Privaten und den bestehenden Geld-Instituten verfügbar gefunden würden, zu befördern; sie haben zu dem Ende für die zu begründenden Gesellschaften die Berechtigung nachgesucht, Unternehmungen der gedachten Art nicht nur selbst in das Leben zu rufen, sondern sich auch bei solchen, namentlich bei denen, welche von Aktien-Gesellschaften und Korporationen betrieben oder unternommen werden möchten, unmittelbar oder durch Gewährung finanzieller Hilfe zu betheiligen; die zu allen diesen Geschäften erforderlichen Fonds sollen theils durch die beträchtlichen, von den Mitgliedern der Gesellschaften einzuschießenden Aktien-Kapitalien, theils durch Aufnahme von Geldmitteln auf den Namen und den Kredit der zu bildenden Institute beschafft werden.

Es ist zwar mehrfach geltend gemacht worden, daß eine Anstalt dieser Art, wenn ihre Verwaltung nach richtigen und gemeinnützigen Grundsätzen geführt wird, nach vielen Seiten hin den Unternehmungsgeist in nützlicher Weise zu fördern sehr wohl geeignet sein würde. Es fehlt nicht an Beispielen, daß größere, von Privaten betriebene industrielle Unternehmungen, welche zu ihrem Zustandekommen oder zu ihrer schwunghaften Fortsetzung beträchtlicher finanzieller Mittel bedürfen, das wesentlichste Hinderniß ihres Entstehens oder ihres Gedeihens noch in der Schwierigkeit, Kapitalien flüssig zu machen, finden; eben so wird die Durchführung der von den Kreisen und anderen öffentlichen Korporationen, Deich- und Meliorations-Verbänden 2c. unternommenen gemeinnützigen Anlagen, wie Chaussee- und Deichbauten, immer noch dadurch erschwert, daß die von ihnen ausgefertigten Obligationen an dem Geldmarkte keine der Sicherheit dieser Papiere entsprechende Annahme finden, und es ließe sich wohl annehmen, daß eine größere Kredit-Anstalt, bei deren Verwaltung einerseits die Vertretung der bezeichneten Interessen gesichert wäre, und welche andererseits durch eine solide Organisation und geordnete Verwaltung das Vertrauen des Publikums zu verdienen und zu bewahren wüßte, Kapitalien, welche sich bisher in anderweitigen Verwendungen zersplitterten, jenen Zwecken zugänglich zu machen wohl geeignet sein, und somit dem gemeinen Besten Nutzen gewähren könnte.

Es ist indessen nicht zu verkennen, daß diesen bedingt anzunehmenden Vortheilen erhebliche Nachtheile und Gefahren zur Seite stehen würden. Diese würden zunächst in der bedenklichen monopolartigen Gewalt bestehen, welche ein über sehr beträchtliche Mittel gebietendes Institut auf dem Geldmarkte zu erwerben im Stande ist, und welche demnächst geltend zu machen und zu seinem besonderen Vortheile auszunutzen, dessen natürliches Bestreben sein muß. Ebenso, wie dasselbe die zu seiner Verfügung gestellten, dem allgemeinen Geldmarkte entzogenen Kapitalien gewissen nützlichen Bestrebungen zuwenden kann, eben so wird es auch im Stande sein, die Unterstützung mit seinem Kapitale solchen Unternehmungen zu versagen resp. zu entziehen, welche ihm aus einem oder dem anderen Grunde unwillkommen sein möchten. Es könnte hiermit geradezu schädlich wirken, und die solchen Unternehmungen zugewendeten Bestrebungen der Staatsregierung neutralisiren. Gegenwärtig hat die Letztere es in ihrer Hand, für solche Unternehmungen, welche die Verwendung größerer, die Kräfte einzelner Privat-Personen übersteigende Mittel in Anspruch nehmen, maßgebende Bestimmungen zu treffen, indem sie beispielsweise bei Eisenbahnbauten oder anderen Meliorationen unter konkurrirenden Projekten die Wahl trifft, oder die Ertheilung der dazu erforderlichen Privilegien an Bedingungen knüpft, welche sie dem allgemeinen Besten für entsprechend erachtet. Dieser maßgebende Einfluß der Regierung geht, als solcher, unter der Einwirkung der Bestrebungen einer, den Geldmarkt mehr oder weniger beherrschenden, großen Geldmacht verloren, deren besonderes Interesse nicht immer mit dem gemeinen Besten zusammengeht. In noch nachtheiligerer Weise würde dieser Einfluß unter Umständen in Fällen geltend gemacht werden können, in denen der Staat für seine eigene Bedürfnisse Anleihen zu suchen in die Lage kommen möchte. Und endlich besteht neben der Gefahr eines bestimmenden Einflusses auf den Geldmarkt durch Versagung der zu dem einen oder anderen Zweck in Anspruch zu nehmenden Mittel noch das weitere Bedenken, daß erfahrungsmäßig Institute, welche über ungewöhnliche Geldkräfte gebieten, nur schwer dem Reiz widerstehen, Agiotage-Operationen zu unternehmen, und auf diese Weise auch noch direkt auf eine Verschlechterung der Börsenverhältnisse hinzuwirken.

Ob und inwieweit es möglich sein würde, den bezeichneten Gefahren durch beschränkende Bedingungen, an welche die erbetene staatliche Anerkennung geknüpft werden könnte, und durch Vorbehalt eines starken und dauernden Einflusses auf die Geschäftsführung und die Organe des Instituts entgegenzuwirken und auf diese Weise der Industrie- und dem Unternehmungsgeiste die dargebotenen Vortheile, unter gleichzeitiger Ausschließung der zu besorgenden Nachtheile, zu sichern, mag weiterer Erwägung vorbehalten bleiben. Gerade jetzt aber walten Verhältnisse ob, welche es unbedingt rathsam erscheinen lassen, daß den vorgelegten Projekten, wenigstens zur Zeit, keine Folge gegeben werde.

Die neuerlich auf dem Geldmarkte gemachten Wahrnehmungen berechtigen zu der Annahme, daß wieder eine derjenigen erschütternden Krisen im Börsen- und Geldverkehr bevorstehe, welche periodisch wiederzukehren pflegen. Die fieberhaften, zuerst im Auslande angeregten Bewegungen eines maßlosen Spekulationsgeistes haben etwa während des Verlaufs des letzten Jahres, namentlich auch in Deutschland, eine weite Verbreitung gefunden, und es sind nicht blos die berliner Börse und die preußischen Kapitalisten in diesen Strudel mit hineingezogen worden, sondern derselbe hat diesmal auch ganze Schichten der Gesellschaft ergriffen, welche sonst die unmittelbare Betheiligung an den Wagnissen der Agiotage zu vermeiden pflegen. Der Zeitpunkt, in welchem der in solchen Fällen unvermeidliche Rückschlag in nicht gar langer Zeit gewärtigt werden muß, dürfte am wenigsten geeignet sein, um ein Institut in das Leben treten zu lassen, dessen Fundirung allein schon die Aufbringung sehr beträchtlicher Kapitalien erheischt, welches, um seine Bestimmung zu erfüllen, eine vermehrte Bewegung in die schon jetzt überaus unruhigen Kreditverhältnisse bringen würde, und dessen Verwaltern die Versuchung nur zu nahe liegen würde, die neugeschaffenen Effekten in das Börsenspiel mit hineinzuwerfen. Unter solchen Verhältnissen würde ein Institut dieser Art nur dazu beitragen, die Krisis zu beschleunigen und deren Folgen ernster und gefährlicher zu machen.

Es tritt hinzu, daß sich ein Bedürfniß der Concessionirung eines solchen, jedenfalls in vieler Hinsicht bedenklichen Instituts nicht nachweisen läßt.

Die Annahme, daß die auf solide, gemeinnützige Unternehmungen gerichteten Bestrebungen in Preußen ohne die Hilfe einer größeren concentrirten Kapitalmacht zu einer erfreulichen Entwickelung überhaupt nicht gelangen könnten, steht mit der Erfahrung der letzten Jahrzehnte auf das Entschiedenste im Widerspruch. Wenn immerhin anerkannt werden mag, daß für die Realisirung mancher wünschenswerthen Bestrebungen noch der Mangel disponibler Kapitatilen ein nicht zu überwindendes Hinderniß gewesen ist, so darf doch auch in keiner Weise verkannt werden, daß der lebhafteste Fortschritt in allen Theilen des Landes und in allen Zweigen der Industrie vorhanden ist, und daß der Associationsgeist es verstanden hat, auch ohne die Vermittelung eines größeren, ausschließlich für diesen Zweck bestimmten Kredit-Instituts, die angesammelten Kapitalien in solche Kanäle zu leiten, in denen sie eine fruchtbringende Verwendung finden. Für diese Ansicht ließen sich die Belege unschwer überall finden. Das allein in Eisenbahnen angelegte Kapital hat sich vom Jahre 1840 bis 1850 von 19 Millionen auf 154 Millionen, und bis 1855 auf 215 Millionen vermehrt; andere Bahnen zu einem Kostenbetrage von 54 Millionen sind im Bau begriffen; noch andere, deren Kosten auf 57 Millionen berechnet werden, können gleichfalls als gesichert betrachtet werden, und es fehlt nicht an den solidesten Anerbietungen, noch anderweitige Bahnen in Angriff zu nehmen. An Aktien-Gesellschaften anderer Art sind seit dem Jahre 1849 nicht weniger als 87 mit einem Kapital von 83 Millionen genehmigt und in das Leben getreten; darunter an Bergwerks-Unternehmungen 27 mit einem Kapital von 40 Millionen. An Versicherungs-Gesellschaften sind blos in den letzten drei Jahren 9 mit einem Kapital von 22 Millionen entstanden, und an Aktien-Gesellschaften zum Betriebe von Spinnereien in demselben Zeitraum 6 mit einem Kapital von 10½ Millionen. — Neue Erleichterungen werden dem Unternehmungsgeiste zu Theil werden, wenn die im Werke begriffenen, den gesteigerten Bedürfnissen entsprechenden Erweiterungen der preußischen Bank, so wie die bereits genehmigten oder noch in der Gründung begriffenen kleineren Privatbanken, so weit sie zur Genehmigung geeignet befunden sind, in Wirksamkeit getreten sein werden.

Unter diesen Umständen werden die materiellen Interessen des Landes nicht darunter leiden, wenn den Projekten zur Bildung größerer industrieller Kredit-Institute für jetzt keine Folge gegeben wird, vielmehr die weitere Prüfung der Frage, ob die Schöpfung von Anstalten dieser Art dem Lande zum wahren und dauernden Nutzen gereichen würde, und ob und wie dabei die oben angedeuteten Gefahren vermieden werden können, einem Zeitpunkte vorbehalten bleibt, wo der Zustand des Geldmarktes weniger Besorgnisse darbieten wird, und wo dann zugleich die inzwischen in andern Ländern zu machenden Erfahrungen weitere und sichere Rücksichten der Erwägung an die Hand geben werden.

(Preuß. Corresp.)

Vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager vor Sebastopol wird der Times geschrieben: „10. März. Es scheint, als sollte der Waffenstillstand ablaufen, ehe man sich über seine Bedingungen geeinigt hat. Die erste Schwierigkeit erhob sich gelegentlich der Forderung der Verbündeten, daß ihnen gestattet werde, Gegenstände in Booten an der Südseite des Hafens einzuschiffen, indem sie die zu Sebastopol erbeuteten Kanonen, Anker u. s. w. fortschaffen wollten. Darauf wollten sich die Russen nicht einlassen, da sie behaupteten, der Strand sei nicht in unserer Gewalt, und wir könnten ihn nicht benutzen. Das ist auch ganz richtig und bildet einen eigenthümlichen Commentar zu der oft wiederholten Behauptung, daß Sebastopol genommen sei. Die Stadt haben wir allerdings, aber sie wird von den Nord-Forts beherrscht, und auch nicht das kleinste Boot kann vom Ufer stoßen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, in den Grund gebohrt zu werden. Die Verbündeten jedoch ließen die Sache schließlich auf sich beruhen, und die neue Verzögerung hängt mit gewissen, auf die Blokade des schwarzen und azowschen Meeres bezüglichen Fragen zusammen. Vermuthlich wird diese Woche eine zweite Zusammenkunft von Generalen an der Traktir-Brücke stattfinden. Das französische Heer ist von Skorbut und Fieber heimgesucht. Ich schrieb Ihnen neulich, sein täglicher Verlust werde auf 170 Mann geschätzt, wagte diese Angabe jedoch nicht zu verbürgen. Jetzt geben die Franzosen selbst ihre Sterblichkeit im Heere auf täglich 120 an und gestehen, daß sie an einzelnen Tagen noch weit größer ist. Der rechte Flügel im Baidar-Thale leidet am meisten und büßt, wie ich höre, 100 Mann täglich ein. In einer 7000 Mann starken Division des englischen Heeres hingegen starb in der vorigen Woche nur ein Mann, und zwar an einem durch Trunkenheit veranlaßten Schlagfluß. Dieselbe Division hat weniger als 280 Mann im Hospital, also ungefähr 4 pCt., und es ist die Ansicht der Aerzte, daß, wenn weniger Gelegen-

heit zum Genuß starker Getränke vorhanden wäre, die Krankheiten sich um 75 pCt. vermindern und das hiesige Heer eben so gesund sein würde, wie das türkische Kontingent zu Kertsch." „11. März. Der Wind ist nach Süden umgeschlagen, die Temperatur gemäßigt und der Himmel umwölkt."

— Der in Tiflis erscheinende „Kaukasus" enthält einen längeren Artikel über den Rückzug Omer Pascha's. Es wird in demselben schließlich berichtet, daß der türkische Oberfeldherr, nachdem er Baracken bei Sugdidi und Befestigungen bei Kholoni, Nadschikhewi und dem Kloster von Khopi errichtet hatte, zuletzt seine Stellung als unhaltbar erkannte, die Baracken anzündete, Brücken über den Rion und die Dschuria schlagen ließ, und nachdem er in der Nacht vom 27. zum 28. Januar seinen Rückzug bewirkt hatte, seine Armee auf dem langen Küstenstriche zwischen Anaklia und dem Flusse Nabada vertheilte. Nach den neuesten Nachrichten sollen die georgischen Milizen die am Meere gelegene Festung Poti (südlich von der Rionmündung) besetzt haben.

— Die londoner Blätter berichten folgende Einzelnheiten von dem baltischen Geschwader: Am 14. war die Dampffregatte „Sampson" mit Depeschen für Kapitän Watson von Taro ausgelaufen, und Tags darauf machten sich „Imperieuse" und „Pylades" auf den Weg nach dem finnischen Meerbusen. Das Wetter war prachtvoll; das Thermometer stand auf 26° F.; Farösund war jedoch vollständig zugefroren, und die beiden Schiffe konnten sich nur unter großen Schwierigkeiten eine Durchfahrt erzwingen. Als dies endlich gelungen war, fanden sie die hohe See offen und ruhig und die Witterung angenehm. Erst gegen Abend trat empfindliche Kälte ein und die beiden Schiffe legten sich über Nacht auf dem ihnen wohlbekannten Ankergrunde zur Ruhe. Tags darauf setzten sie ihre Fahrt mitten durch große Treibeismassen fort, erreichten feststehendes Eis, durchbrachen dasselbe in einer Strecke von vielen Meilen und übernachteten vor der Insel Dago. Dort trafen sie am folgenden Morgen 2 kleine Schiffe aus Lübeck, die unbeweglich im Eise steckten. Diese beiden Fahrzeuge hatten Lübeck schon am 1. Februar verlassen, waren aber schon am 8., als sie erst 15 Seemeilen von Port Baltic aus zurückgelegt hatten, gezwungen gewesen, des Eises wegen, das sie nicht durchbrechen konnten, umzukehren. Am 7. März liefen sie wieder aus, und wurden jetzt volle 170 Seemeilen von dem Hafen ihrer Bestimmung eingefroren gefunden, mit der Aussicht, noch 3 Wochen mitten im Eise liegen bleiben zu müssen. Wenn andere Schiffe nicht besser fuhren, so kann der Verkehr mit den russischen Häfen in den letzten 7 Wochen unmöglich sehr lebhaft gewesen sein. Die beiden Lübecker machten sich das Fahrwasser, welches sich die beiden englischen Kriegsdampfer durchs Eis gebrochen hatten, zu Nutze und folgten ihnen auf dem Fuße, aber das Eis wurde bald so fest, daß auch die Dampfer nicht weiter vorwärts dringen konnten. Letztere legten sich wieder vor Anker, während erstere umkehrten. (Der Besuch der „Imperieuse" in Danzig und ihre Rückkehr nach Faro sind bereits gemeldet).

Preußen.

Berlin, 27. März. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird Höchstsich nach den bisherigen Anordnungen in den ersten Tagen des Mai nach London begeben und muthmaßlich mehrere Wochen daselbst verweilen. — Es wird beabsichtigt, zu der bevorstehenden Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Louise mit dem Prinz-Regenten von Baden durch Beiträge ein Kapital zu sammeln, von dessen Zinsen jährlich am Vermählungstage der Prinzessin fünf würdige, unbemittelte Brautpaare ausgestattet werden sollen. — Der kaiserlich russische General-Lieutenant v. Tolstoy ist nach Breslau von hier abgereist.

— Der Herzog Georg von Mecklenburg und dessen Gemahlin, Großfürstin Catharina von Rußland sind hier eingetroffen, um sofort die Rückreise nach St. Petersburg anzutreten.

— Im Auftrage der königlichen Seehandlung, welche bekanntlich noch eine Anzahl großartiger Mühlen-Etablissements besitzt, in welchen für Rechnung der Societät die Mehlfabrikation betrieben wird, ist so eben ein Sachverständiger, der Mühlenbaumeister Wolff nach Paris gegangen, um die dortigen großen Mühlenwerke kennen zu lernen. Von dort aus, hat Herr Wolff den Auftrag, sich zu gleichem Zweck nach Belgien und dann nach Wien zu begeben. Die Maschinen zur Mehlfabrikation sind in neuester Zeit vervollkommnet worden, und die königliche Direktion der Seehandlung will die Fortschritte der Mechanik in ihren Etablissements zur Anwendung bringen, auch, wenn es nöthig scheint, Techniker engagiren.

— Der vorgestern Abend in Familien-Angelegenheiten nach Elberfeld abgegangene Justizminister Simons kehrt in wenigen Tagen wieder hierher zurück. Der gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums wohnte derselbe nicht mehr bei.

— Nach amtlichen Berichten scheint Berlin keinen Boden für das Gedeihen der in Paris zuerst entstandenen Säuglings-Bewahranstalten (Krippen), welche den Zweck haben, ehelichen Kindern (ausnahmsweise auch unehelichen) von Eltern, die außer dem Hause auf Arbeit gehen, während des Tages Pflege und Nahrung zu gewähren. An Wohlthätern zur Förderung derselben würde es vielleicht nicht fehlen, so wenig es in Berlin für andere Wohlthätigkeits-Institute daran fehlt, aber es hat sich in der That bisher kaum das Bedürfniß von Säuglings-Bewahranstalten gezeigt. Ungeachtet des geringfügigsten Kostgeldes, welches die Angehörigen zu zahlen haben, wurden nur einzelne Kostgänger gebracht. Die erste dieser Anstalten, welche in Berlin, und zwar in der Friedrich-Wilhelmstadt errichtet worden war, hat gleichzeitig kaum mehr als sechs Pfleglinge gehabt und hat nach zweijährigem Bestehen am Schlusse des Jahres 1853 ihre Thätigkeit eingestellt. Die noch bestehende einzige Anstalt gewährte zuletzt von 58 Kindern — 23 vollständige Pflege. An Kostgeld wurde pro Tag 1½ Sgr. für die Tagespfleglinge gezahlt. Für diejenigen Kinder, welche in ganzer Pflege sich befanden, monatlich 3 Thlr. und außerdem 2 Thlr. für das Bett. Aufnahmsfähig sind Kinder vom 1. Tage bis zum 4. Jahre. Von den 35 Tagspfleglingen sind 5, von den 23 in ganzer Pflege befindlichen Kindern 9 gestorben, 6 davon befanden sich schon bei ihrer Aufnahme in größter Verwahrlosung und Schwäche.

± **Berlin**, 27. März. Schon vor einiger Zeit deutete ich darauf hin, daß Frankreich voraussichtlich die Früchte des Krieges nicht in der Türkei und in Rußland durch Erwerbung neuer Ländergebiete ernten wolle, sondern daß der Blick weiter gerichtet, und daß es auf eine Besitznahme der großen afrikanischen Insel Madagaskar abgesehen sei. Bisher hatte die politische Tagespresse Frankreichs über diesen Punkt vollständig geschwiegen, jetzt jedoch bringen pariser Mittheilungen die Nachricht, daß der Kaiser von Frankreich einen Eroberungszug nach Madagaskar unternehmen wolle, sobald der Friede abgeschlossen sei. Es wird hinzugefügt, daß England diesen Eroberungsplänen Frankreichs nicht entgegentreten werde. Hieraus kann wohl mit gutem Grunde gefolgert werden, daß über diesen Punkt bereits eine Verständigung zwischen den beiden Seemächten erzielt worden ist, und daß mithin die Absicht Frankreichs schon von längerer Zeit her datirt. Da aber nicht anzunehmen ist, daß England solche Zugeständnisse ohne Vortheile seinerseits machen werde, so darf man wohl folgern, daß dieses auch bereits eine überseeische Gebietserweiterung ins Auge gefaßt hat. Es dürfte jetzt der Augenblick gekommen sein, einige nähere Mittheilungen über Madagaskar zu machen, aus denen hervorgehen wird, wie wichtig die Besitznahme dieses Landes ist. — Die Insel ist von der Ostküste Südafrika's durch den ungefähr 90 Meilen breiten Kanal von Mozambique getrennt. Sie hat eine Länge von 210 Meilen und eine Breite, die auf durchschnittlich 50 Meilen angenommen werden kann. Es befinden sich auf derselben Gebirge, deren Höhe auf 10,000 Fuß zu schätzen ist. Die Pflanzenwelt zeigt daselbst eine ungemeine Mannichfaltigkeit. Sie liefert nicht allein Schiffbauholz und die kostbarsten Hölzer zu Möbeln und Luxusartikeln, sondern auch Arzneigewächse, Kokos, Gummi, Indigo, Baumwolle, Tabak ꝛc. Die dort eingeführten Pflanzen gedeihen gut und ist der Kaffeebaum schon als eingebürgert zu betrachten. In der Thierwelt fehlen dort Raubthiere fast gänzlich, doch sind ausgezeichnetes Rindvieh, Schaafe mit Fettschwänzen und wilde Schweine in großer Menge zu finden. In den Flüssen und dem angrenzenden Meere zeigt sich ein großer Fischreichthum, auch Wallfische kommen bis an die Küsten und ist der Kanal von Mozambique ein Meer, wohin die Wallfischfahrer gern ihren Weg nehmen und in der Regel mit reichem Fang zurückkehren. Auch Vögel der verschiedensten Arten sind dort zu finden. Unter den Amphibien kommen große Schlangen und Krokodile vor. Seidenschmetterlinge und Bienen sind daselbst einheimisch. Der Reichthum der Gebirge ist allerdings noch sehr wenig ermittelt, jedoch hat man schon sehr umfängliche Kohlenlager entdeckt, welche für die Dampfschifffahrt in jener Gegend von großer Bedeutung sein würden. Auch findet sich auf ausgedehnten Strecken Eisenerz, nebenbei Gold, Silber, Kupfer, Zinn und Blei.

— Der Ausschuß des Bundestages, welcher mit der Eingabe einer Anzahl Zeitungs-Redaktionen wegen des Eigenthumsrechts der telegraphischen Depeschen betraut worden, hat eine Aufforderung an sämmtliche Regierungen ergehen lassen, um sich über den Gegenstand zu erklären und Vorschläge zu machen, wonach dann der Bundestag denselben weiter in die Hand nehmen wird. (B. H.)

Elberfeld, 26. März. Der Herr Justizminister Simons Excellenz mit Frau Gemahlin sind heute Früh von Berlin kommend zum Besuch ihres plötzlich erkrankten Vaters hier eingetroffen. — Heute geht eine Petition von vielen Bürgern aller Stände an das Haus der Abgeordneten ab, welche für die Erhaltung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 sich ausspricht. Von unsern 30 Gemeinde-Verordneten haben 23 die Petition unterschrieben, 6 es abgelehnt. (Elb. Z.)

Oesterreich.

≏ **Wien**, 27. März. [Die pariser Konferenzen. — Die bischöfliche Synode.] Wir erhalten aus Turin einige Andeutungen über die Stellung und Wirksamkeit des Grafen Cavour bei den pariser Konferenzen, welche auch ein interessantes Streiflicht auf die Gruppirung der verschiedenen Mächte in der Konferenz wirft. Zunächst ist es durchaus unwahr, wenn behauptet wird, Graf Orloff habe den sardinischen Minister vornehm behandelt. Beide Abgesandte steuern, freilich jeder auf seine Weise, aber doch einem gemeinschaftlichen Ziele zu. Hieraus läßt es sich auch vielleicht erklären, warum England seinen Verbündeten Piemont bei den Konferenzen immer im Stiche läßt. Was Graf Cavour bisher zur Sprache brachte, fand an Lord Clarendon immer einen Gegner, und es mag zum Theil diesem Umstande zugeschrieben werden, daß sich die Konferenzen nicht so rasch als man erwartete, abwickeln.

Die Gruppirung am Konferenztische stellt sich folgendermaßen heraus: Oesterreich, England und die Pforte bilden quasi die Rechte; Frankreich, Rußland und Piemont die Linke, und endlich Preußen das Centrum der Versammlung. Für eine rasche Beendigung des Krieges stimmen natürlich außer Frankreich und Rußland, auch Oesterreich und die Pforte. Aber weder Lord Clarendon noch Graf Buol, noch Aali Pascha halten es für gut, den Friedensschluß zu überstürzen und gehen dabei von der gewiß richtigen Ansicht aus, daß die Ueberweisung einiger der bekannten Hauptfragen an eine später zusammenzutretende Kommission nur für Rußland allein vortheilhaft sein könne.

Die „W. Ztgt." sagt heute in ihrem nichtamtlichen Theile, daß es auf einer durchaus irrigen Auffassung beruhe, wenn man aus dem letzterwähnten Rundschreiben des Kardinals Viale Prela auf Konflikte zwischen dem heil. Stuhl und der Regierung Sr. Majestät schließen wolle. Wenn der Kardinal Pronuntius in der Versammlung der Bischöfe erscheint, um sich der Aufträge zu entledigen, die er von Sr. Heiligkeit empfangen hat, so werde er den Vorsitz führen. Wo es sich aber darum handelt, daß die versammelten Bischöfe an die Regierung Sr. Majestät über mehrfache Gegenstände Erklärungen, Wünsche und Aufschlüsse zu richten haben, woran Theil zu nehmen mit der Stellung des Herrn Kardinal-Pronuntius unvereinbar sei, so werden in den Zusammenkünften bei Fragen letzterer Art, Ihre Eminenzen die Kardinäle von Prag, Gran und Wien den Vorsitz führen.

Frankreich.

Paris, 25. März. Die pariser Sonntags-Korrespondenz der „Times", worin behauptet wird, daß sich in der Kongreßsitzung vom letzten Sonnabend Schwierigkeiten erhoben haben, hat einige Sensation erregt. Es scheint jedoch, daß die Schwierigkeiten nicht sehr bedeutender Natur sind und den Frieden nicht verhindern werden. Zum wenigsten versichert man an hiesiger offizieller Stelle, daß es sich einfach um die Feststellung der Vollmachten der Kommission handle, die zur Feststellung der Grenze an dem Pruth und der Donau und zur Ordnung der Angelegenheiten der Donaufürstenthümer nach dem Orient gesandt werden soll. (Diese Frage scheint uns sehr wichtig.) Was den Frieden selbst betrifft, so versicherte man noch gestern in den Tuilerien, daß derselbe so gut als abgeschlossen zu betrachten sei. Der Kaiser soll zu seinen Vertrauten gesagt haben: „Der Friede wird nicht gut, aber wir brauchen ihn."

Wie aus guter Quelle verlautet, ist die Bildung einer großartigen „Allgemeinen algerischen Kredit-Gesellschaft" im Werke, die nicht blos, gleich den Gesellschaften des Credit-Mobilier, als finanzielles Institut, sondern auch als industrielle Gesellschaft thätig sein und insbesondere mit bedeutenden forstwirthschaftlichen Unternehmungen beginnen würde. Die angesehensten Finanzmänner werden als Gründer der Gesellschaft bezeichnet. — Dem „Flotten-Moniteur" schreibt man aus St. Louis am Senegal unterm 19. Februar, daß der Gouverneur Faidherbe am 14ten mit mehr als 2000 Mann gegen die räuberischen Mauren abgezogen war, denen die aus Schwarzen bestehenden Freiwilligenkorps durch wiederholte Razzia's schon viel Schlachtvieh abgenommen hatten. Der Handel mit Gummi und Erdnüssen war durch den Krieg mit den Mauren nicht beeinträchtigt worden. Der Werth der Ein- und Ausfuhr belief sich im Jahre 1854 auf 10 und im Jahre 1855 auf 9⅖ Millionen Franken.

Provinzial-Zeitung.

⸸ **Breslau**, 28. März. [Tagesneuigkeiten.] Es ist in dieser Zeitung schon mehrfach gemeldet worden, daß mit den Vorarbeiten zur Führung einer Eisenbahn auf dem rechten Oderufer (über Kreuzburg, Oels ꝛc. nach Breslau) vorgeschritten wird. Mehr als je ist für die Interessen unserer Stadt die Frage wichtig: in welchen Stadttheil soll der Bahnhof gelegt werden. In der gesammten Bevölkerung Breslau's so wie in der Presse ist nur die eine Stimme, daß der Bahnhof auf das rechte Oderufer und zwar in die Oder-Vorstadt gelegt werden müsse, wenn die Interessen der Stadt Breslau gewahrt werden sollen. Eine der vier den Bau projektirenden Gesellschaften und zwar die, an deren Spitze die Herren Baron v. Muschwitz und Geheimer Kommerzien-Rath Ruffer stehen, will sich mit den städtischen Behörden in Einvernehmen setzen, um das Interesse des Unternehmens mit denen unserer Stadt nach Möglichkeit zu vereinen. Seitens unserer städtischen Behörden wird nun auch eine Kommission zusammentreten, welche aus Magistratualen und Stadtverordneten besteht, und welche die Interessen der Stadt nach Kräften und auf alle Weise wahren soll. Seitens der Stadtverordneten sind in diese Kommission gewählt worden: die Herren Hipauf, Ruthardt, Geheimer Rath v. Görtz und Stadtältester Ludewig. Die seitens des Magistrats ernannten Mitglieder sind noch nicht bekannt.

Nach einer höheren Bestimmung soll die Hälfte der Erträge der Provinzial-Hilfskasse dazu verwendet werden, um diejenigen ärmeren Betheiligten an den Sparkassen in der Provinz (Handwerker, Fabrik-Arbeiter oder Dienstboten), welche seit 3 Jahren nichts von Kapital und Zinsen zurückgefordert haben, auch sonst unbescholten sind, zu prämiiren. Für Breslau hat sich nun das erfreuliche Resultat herausgestellt, daß jetzt, wo zum erstenmal diese Ueberschüsse zur Vertheilung kommen, die betreffenden breslauer Sparer 25 pCt. ihres Einlage-Kapitals als Prämie erhalten haben und hier allein an 4000 Thlr. an solche Sparer vertheilt worden sind.

= **Breslau**, 28. März. So eben geht uns die Nachricht zu, daß des Königs Majestät mittelst allerhöchsten Erlasses vom 8. d. M. dem Bürgermeister Glubrecht zu Schweidnitz den Titel als Oberbürgermeister der dasigen Stadt zu verleihen geruht hat.

VIII. [Die Ausstellung im königl. Regierungs-Gebäude.] Geräusch- und prunklos, aber der hohen Bedeutung des Festes nichtsdestoweniger angemessen, wurde am verflossenen Sonnabend, als dem Geburtsfeste Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, von dem Vorstande des hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger aus den Jahren 1813, 14 und 15 die Ausstellung der behufs Beschaffung von Leib- und Bettwäsche für die gedachten Krieger stiftungsgemäß zu verloosenden, aus edlem Wohlthätigkeitssinne hochherziger Geschenkgeber dargebrachten Gegenstände im hiesigen königl. Regierungs-Gebäude eröffnet und bisher fortgesetzt.

In den beiden alterthümlichen, von wohlgeformten Plafonds und Stukkatur-Arbeit prangenden, im ersten Stockwerk links gelegenen Salons bilden 2 reichbesetzte Tafeln die Altäre, auf welchen wahrer Patriotismus und rege Mildthätigkeit ihre Dankes- und Liebesgaben geopfert haben. Der erste Saal enthält alle diejenigen Gegenstände, die Hr. Baron v. Seherr-Thoß auf Bischwitz in seinem Kreise zu dem obigen segensreichen Zwecke zu sammeln bestrebt gewesen ist, zu denen auch die beiden munter girrenden Taubenpaare, gleichsam als Sinnbild des unantastbaren Edelsinns der Grundidee jenes Strebens, gehören. — Der zweite festlich geschmückte Saal birgt in seinem Hintergrunde auf einem von Blumen umrankten Postamente, von weihendem Grün und den preußischen Emblemen umgeben, die Bildnisse des hohen Protektors der Stiftung als Nationaldank, so wie die unsers erlauchten Herrscherpaares. Unterhalb derselben präsentiren sich dem Blicke des Beschauers in sinnreicher Aufstellung die Opfergaben, die zumeist von der hiesigen Einwohnerschaft gespendet und von denen die nennenswerthesten bereits früher mitgetheilt worden sind. Während der Dauer der Ausstellung sind denselben außer mehreren anderen Gegenständen noch insbesondere hinzugetreten: eine Cigarrenpfeife aus Meerschaum, in Schnitzwerk das wohlgeformte Brustbild des Prinzen von Preußen zeigend, (eingesandt von Hrn. Kaufmann Eger), einige sehr werthvolle Damenkragen (von der Handlung Wechselmann zu Hirschberg) und das Friedrichs-Denkmal zu Berlin in Chokoladenguß von Hrn. Konditor Perini. Gegenwärtig übersteigen die zur Verloosung gelangenden Geschenke schon bedeutend die Zahl von 300, und fast täglich wird dieselbe vermehrt. Den Kunstfreunden hat endlich Hr. Kunsthändler Karsch durch freundliche Aufstellung zweier eben so sehenswerther als kostbarer Landschaftsgemälde in dem rothen Saale einen überraschenden Genuß geboten.

Im Interesse des Kunst und Gewerbefleiß schätzenden Publikums, so wie des edlen Zweckes, dürfte die Dauer der Ausstellung wohl noch bis in die nächste Woche zu verlängern sein; eine recht rege Theilnahme aber den gemeinsamen und vielseitigen patriotischen Bestrebungen den gehofften Erfolg sichern.

§ **Breslau**, 28. März. [Zur Tages-Chronik.] In der gestrigen General-Versammlung der konstitutonellen Ressource (im Weißgarten) führte der Vorstands-Präses, Herr General v. Woyna, den Vorsitz und eröffnete die Verhandlung mit einer kräftigen Ansprache. Nach dem vom Schatzmeister Herrn Haupt-Rendant Weiß erstatteten Rechenschaftsberichte war die Einnahme des vorigen Jahres 1024 Thlr., und wurde durch die Ausgabe vollständig absorbirt. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Kalkulator Lanzke und Rendant Schiel, wurde mit der üblichen Revision der Rechnungen beauftragt. Hierauf erfolgte die Feststellung des Resultats der beendeten Vorstands-Neuwahl. Es waren 368 Stimmzettel eingegangen, deren Majorität sich für die bisherigen Mitglieder erklärte. Der Vorstand wird daher wieder gebildet von den Herren General v. Woyna, Haupt-Rendant Weiß, Juwelier Leuttner, Dr. Möcke, Referendar Schröter, Inspektor Poser, Kaufmann Reimelt, Administrator Feller, Hauptlehrer Herrfurth, Registrator Werner, Zimmermeister Wien und Kaufmann Lorcke. Schließlich beantragte Herr Kaufmann Schnaubelt, dem Vorstande für seine verdienstvolle Thätigkeit im vergangenen Etatsjahre den Dank zu votiren, welchen die Versammlung durch allgemeine Erhebung von ihren Plätzen zu erkennen gab.

Nach Ablauf der Osterferien beginnt mit nächster Woche in den meisten hiesigen Unterrichts-Anstalten das neue Schuljahr. Die Anmeldungen der eintretenden Schület müssen jedoch schon in diesen Tagen bei den betreffenden Vorstehern der verschiedenen Institute erfolgen.

× **Breslau**, 27. März. Die an den Schluß versetzte Vorlesung des Herrn Privatdozenten Dr. Neumann (Inhabers der Privat-Irren-Heilanstalt zu Pöpelwitz bei Breslau) wird — Sonntag Abend 7 Uhr, im Musiksaale der Universität — sich über die merkwürdigen Erscheinungen der Hallucinationen, Sinnestäuschungen, verbreiten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Verbot des Handels mit Tuchwaaren für fremde Händler in Wismar.] In Wismar werden öffentliche Jahrmärkte gehalten, auf welchen fremde Verkäufer ihre Waaren und Fabrikate mit erleichterten Abgaben feil bieten, auch damit hausiren können.

Auch aus den königlich preußischen Staaten treffen solche Verkäufer ein, und darunter in nicht geringer Anzahl sogenannte Flanell-Händler, die früher auch mitunter außerhalb der Jahrmarktszeiten auf polizeilichen Erlaubnißschein mit ihren Fabrikaten in Wismar hausirten.

Die dortigen Tuchhändler, welche aus einer sehr alten, von der Stadt erhaltenen, sogenannten Rolle ihrer Gerechtsame sich durch diesen Hausirhandel mit Flanell beeinträchtigt fanden, trugen beim Magistrate um Schutz gegen diese Konkurrenz an, und erwirkten von demselben die nachstehende obrigkeitliche Verordnung vom 7. v. Mts.:

„Auf Ansuchen der Tuchhändler-Kompagnie hierselbst wird in Erinnerung gebracht, daß der Tuchhändler-Kompagnie durch ihre Rolle vom 20. Dezember 1740 auch für die Jahrmärkte die ausschließliche Berechtigung auf den Handel mit Tuchen, Flanellen und überhaupt allen vom Tuchmacher fabrizirten und vom Tuchbereiter hergerichteten Waaren verliehen ist, und daß jeder Eingriff in diese Gerechtsame, er werde von Fremden oder Einheimischen begangen, die Konfiskation der Waare, im Wiederholungsfalle zudem noch eine Strafe von 50 Thalern nach sich zieht." (Handl. Arch.)

Dresden, 27. März. Gestern hat hier und in Leipzig die Aktienzeichnung für die „Allgemeine deutsche Creditanstalt zu Leipzig" begonnen. Obwohl das Gesammtresultat derselben erst heute Abend, wo die Zeichnungen geschlossen werden, mit Sicherheit angegeben werden kann, so läßt doch schon Das, was bis jetzt über den Ausfall der Subscription bekannt ist, nicht zweifeln, daß dieselbe eine überaus hohe Ziffer zu Tage fördern wird. Die in

Dresden (bei Mich. Kaskel) gezeichnete Summe betrug bis heute Mittag bereits über 100 Millionen Thaler. In Leipzig sollen die Anmeldungen schon vor Eröffnung der Subscription nahe an 300 Millionen Thaler betragen haben. Dazu sind im Laufe des gestrigen Tages daselbst 443,728 Aktien gezeichnet worden, unter welcher Gesammtzahl sich 753 Zeichnungen bis zu 100 Aktien und in diesen wiederum 156 Zeichnungen zu je 1 Aktie, 151 zu je 10 Aktien, 184 zu je 50 und 64 zu je 100 Aktien sich befanden, während die andern sich auf 5, 15 und 20 Aktien 2c. vertheilten. (Dresd. J.)

Hannover, 25. März. Wie die „Zeitung für Norddeutschland“ hört, ist in einer Sitzung des Gesammtministeriums vom letzten Sonnabend die Errichtung einer Bank und eines sogenannten Mobilier-Credits beschlossen worden. Zur Ausarbeitung der Statuten dieser Geld-Institute werden, wie es heißt, die Herren Banquier Alexander Cohn, Weinhändler Kraul und Ober-Gerichts-Anwalt Wölffer hinzugezogen werden.

Berlin, 27. März. Theils in Folge der vielen neuen Unternehmungen, für deren Aktien nunmehr die Abnahme bevorsteht, theils in Folge der starken Engagements überhaupt, stellt sich das Geld bei den diesmaligen Regulirungen so außerordentlich knapp, daß in Folge davon für eine Besserung der Börse wenig Spielraum gelassen bleibt, da fortgesetzt Nothverkäufe die Course drücken. Es erklärt sich denn auch hieraus die außerordentliche Differenz des Preises bei Kassa- und bei Zeitverkäufen — eine Differenz, die sich seit lange nicht so bedeutend gestellt hat, wie diesmal, dazu kommt endlich, daß die von außerhalb und namentlich von Paris und Wien kommenden Coursnotirungen, die dort durch gleiche Momente bedingt zu werden scheinen, für eine Besserung gleichfalls keine Veranlassung geben. Lediglich durch diese Umstände wird die Flauheit, die wir auch heute an der Börse fortdauern sahen, motivirt, da wir alle die verschiedenen politischen Gerüchte, die man mit mehr oder minder großer Absichtlichkeit zu verbreiten sich bemüht, — namentlich aber das von einer ganz bestimmten Seite her mit offenbarer Absicht verbreitete Gerücht von einem unmittelbar bevorstehenden Auseinandergehen der pariser Konferenz als sicher unbegründet glauben bezeichnen zu dürfen. Im Verkehre trat irgend ein bestimmtes Papier nicht marquirt hervor. Am bedeutendsten war das Geschäft vielleicht in leipziger Kreditbank-Aktien. Dessauer wurden von 106 bis $106\frac{1}{2}$, Meininger mit $102\frac{3}{4}$, darmstädter Zettelbank mit $110\frac{1}{2}$ bezahlt; für Bremen wird fortgesetzt 115 vergebens geboten, und endlich hörten wir in den Promessen der königsberger Privatbank ein kleines Geschäft zu 104 abschließen. Die ausgedehnten Regulirungen drücken im Augenblick fortgesetzt den Cours der darmstädter Aktien, von denen die alten heute von 140 bis 138 sich drückten, während die jungen zu 120 und 119 bezahlt wurden und dazu noch übrig waren. Unter den Eisenbahnaktien bleibt kaum irgend ein bestimmtes Papier heute hervorzuheben. In Köln-Mindenern und Rheinischen war das Geschäft noch verhältnißmäßig am größten, doch litt auch der Cours dieser Aktien unter der diesmal früh beginnenden Ultimo-Regulirung. Rheinische Enkel erfuhren eine weitere Preiserniedrigung. Neustadt-Weißenburger waren 113 Brief, während Verbacher sich fortgesetzt fest auf 155 behaupteten. Die österreichischen Sachen waren heute durchweg niedriger, und auch die russischen Fonds weisen fast in allen Positionen wieder Briefcourse auf, nur polnische Bankbillets wurden in Posten mit $92\frac{3}{4}$ bezahlt. Preuß. Fonds und Prioritäten litten unter der Schwerfälligkeit des Cassageschäfts und dem Geldmangel, wie denn auch Valuten aus dem gleichen Grunde flau blieben.

Berlin, 24. März. [Zucker.] Raffinirter Zucker fest und Brotzucker wurde selbst $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ Thlr. höher bezahlt, indem Verkäufer sich ziemlich zurückhaltend zeigen; feine gelbe Farine zu $13\frac{2}{3}$—14 Thlr. beliebt, weiße, die mit $15\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. zu notiren sind, dagegen vernachlässigt; gemahlene Raffinade $16\frac{2}{3}$—17 Thlr. Rüben-Melasse $1\frac{1}{2}$ Thlr. In Rohzucker wurden im Laufe der Woche ca. 5000 Thlr. in den Preisen von $11\frac{2}{3}$—$12\frac{1}{3}$ Thlr. umgesetzt. — **Stettin.** Raffinirter Zucker höher gehalten und Brotmelis mit $16\frac{3}{4}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. Rohzucker ohne Handel. — **Magdeburg.** Raffinirter Zucker wurde bei recht lebhaftem Handel $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. höher bezahlt; gemahlener Melis, welcher sich selten macht, holte selbst $\frac{3}{4}$ Thlr. über letzte Notirungen. — **Leipzig.** Raffinieter Zucker ist wesentlich fester und um circa $\frac{1}{4}$ Thlr. theurer. Raffinade $17\frac{1}{4}$—$18\frac{1}{4}$ Thlr. — **Halle.** Bei abnehmenden Vorräthen und etwas lebhafterem Begehr wurde raffinirter Zucker diese Woche reichlich $\frac{1}{4}$ Thlr. höher bezahlt. Rohzucker sehr fest, aber ohne bedeutende Lebhaftigkeit, da Käufer die erhöheten Forderungen der Inhaber nicht bewilligen wollten. — **Köln.** Im Geschäft von raffinirtem indischen Zucker hat sich nichts geändert; der Abzug beschränkt sich auf den Bedarf, da das Vertrauen zu dem Stande der Preise noch immer fehlt. (L. H.)

† **Breslau**, 28. März. Bei schwachem Geschäft war die Börse heute in etwas festerer Haltung und einige Aktien wurden höher bezahlt als gestern. Es blieb bis zum Schluß fest. Fonds unverändert.

≌ [Produktenmarkt.] Vom heutigen Getreidemarkt haben wir keine Veränderung gegen gestern zu berichten. Nur von den schwersten Sorten Weizen und Roggen wurde für den Konsum zu unveränderten Preisen Mehreres aus dem Markte genommen, während mittle und ordinäre Qualitäten schwer oder nur einige Sgr. unter den Notizen zu begeben waren.

Bester weißer **Weizen** 130—135—140—142 Sgr., guter 115—120 bis 125 Sgr., mittler und ordin. 90—95—100—110 Sgr., bester gelber 125 130—136 Sgr., guter 110—115—120 Sgr., mittler u. ord. 80—90—95—100 bis 105 Sgr., Brennerweizen 60—65—70—75 Sgr. nach Qual. — **Roggen** 86pfd. 105—108 Sgr., 85pfd. 104—102 Sgr., 84pfd. 102—98 Sgr., 83 bis 82pfd. 99—94 Sgr. — **Gerste** 65—68—70—72—74 Sgr., weiße Mahlgerste 76—78—79 Sgr. — **Hafer** 37—40—42 Sgr. — **Erbsen** 105—110—115 bis 118 Sgr.

Oelsaaten ohne Kauflust und die Preise unverändert. Für besten **Winterraps** würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—110—115—120 Sgr.

Rüböl behauptete die gestrigen Preise; loco auf 18 Thlr. gehalten, April-Mai $17\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, pr. Herbst $14\frac{1}{3}$ Thlr. zu bedingen.

Spiritus fest, loco $12\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt.

Von **Kleesaaten** waren heute etwas mehr Anerbietungen, doch war der Begehr wiederum nur für die feinsten Sorten beider Farben. Diese Gattungen holten auch die gestrigen Preise, während mittle und ordinäre Sorten nur schwer Reflektanten fanden und $\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. unter den Notirungen erlassen werden mußten.

Hochfeine rothe Saat $20\frac{1}{2}$—21—$21\frac{1}{3}$ Thlr., feine und feinmittle 19 bis $19\frac{1}{2}$—20 Thlr., mittle 18—$18\frac{1}{2}$—$18\frac{2}{3}$ Thlr., ord. 15—16—17—$17\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine weiße Saat $28\frac{1}{2}$—29—$29\frac{1}{2}$ Thlr., feine $26\frac{1}{2}$—27—$27\frac{1}{2}$ Thlr., feinmittle $24\frac{1}{2}$—$25\frac{1}{2}$—26 Thlr., mittle 23—$23\frac{1}{2}$—24 Thlr., ord. 20—$22\frac{1}{2}$ Thlr. Thymothee $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft nicht von Bedeutung, Roggen wurde billiger erlassen, Spiritus unverändert. Roggen pr. März 79 Thlr. Br., April-Mai $75\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 75 Thlr. Br., Juni-Juli 73 Thlr. Br., Juli-August 67 Thlr. bezahlt. Spiritus loco $12\frac{1}{3}$ Thlr. Gld., März $12\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai $12\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., Mai-Juni $12\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli $12\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., Juli-August $12\frac{5}{6}$ Thlr. bez.

L. **Breslau**, 28. März. Zink ohne Offerten. Gestern sind 1000 Ctr. in Hamburg, Mai-Lieferung, zu 15 ℳ umgegangen.

Wasserstand.
Breslau, 28. März. Oberpegel: 15 F. 7 Z. Unterpegel: 4 F. — Z.

[2087] **Die Verlobung**
meiner einzigen Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Perls**, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 26. März 1856.
Ww. N. Löwy, geb. **Pick.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Löwy.
Adolph Perls.

Henriette Hausdorff.
Abraham Ellguther.
[3299] Verlobte.
Myslowitz. Gleiwitz.

[3292] **Todes-Anzeige.**
Heute Nachmittag 2 Uhr riß der unerbittliche Tod meine heißgeliebte Frau **Linna**, geb. **Guttmann**, plötzlich in Folge einer inneren Verblutung, von meiner Seite, nachdem sie das Glück unserer am 15. April v. J. geschlossenen Ehe, am 9. d. M. durch die Geburt eines Töchterchens erhöht hatte. Im unendlichen Schmerze widmet diese Anzeige allen Verwandten und Freunden im Namen sämmmtlicher Hinterbliebenen, mit der Bitte um stilles Beileid der tiefbetrübte Gatte
Wilhelm Kalisch.
Breslau, am 27. März 1856.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige. [2086]
Gestern Abend um $8\frac{3}{4}$ Uhr entschlief nach vierzehntägigen harten und schweren Leiden, aber voll Ergebung in Gottes heilige Fügungen, unser theurer Gatte, Vater und Schwiegersohn, der Referendar a. D., nunmehrige Partikulier **Joseph Kühn** an einem Brustübel, im Alter von 41 Jahren und 7 Monaten.
Diesen schmerzlichen Verlust zeigen hierdurch allen entfernten Bekannten, mit der Bitte um stilles Beileid, ergebenst an die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Auguste Kühn, geb. **Brandeis.**
Anna Kühn.
Theresia Brandeis.
Jauer, den 27. März 1856.

[2076] **Todes-Anzeige.**
Gestern Früh um 4 Uhr endete ein sanfter Tod nach fünftägigem Krankenlager das theure Leben unserer innig geliebten Tochter und Schwester, **Emma André.** Tiefbetrübt widmen wir diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung unsern auswärtigen Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Rawitsch, den 27. März 1856.
Die Hinterbliebenen.

[3305] **Todes-Anzeige.**
(Statt besonderer Meldung.)
Allen Freunden und Bekannten widme ich hierdurch die traurige Anzeige, daß mein guter Mann, der Kaufmann **B. Rosenthal**, am 25. d. Mts. zu einem bessern Leben hinübergegangen ist. Um stille Theilnahme bittet:
Linna Rosenthal, geb. **Brühl.**
Löwenberg, den 27. März 1856.

[3301] **Danksagung,**
Den geehrten Mitgliedern der israelitischen Krankenverpflegungs-Gesellschaft zu Reichenbach in Schl., insbesondere dem Prediger und Lehrer Herrn **Schwartz**, für den mir so liebevoll geleisteten Beistand in meiner am 13. d. M. daselbst plötzlichen Erkrankung, statte ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank ab. Breslau, den 26. März 1856.
Israel Benisch.

Hôtel zum blauen Hirsch.
Astronomischer Salon.
Abends von 6—9 Uhr. Stündlich beginnt ein Vortrag. Erster Platz $7\frac{1}{2}$ Sgr., Gallerie 3 u. für die Herren Studirenden 5 Sgr. Familien-Billets 6 Stück 1 Thlr. **D. Richter.**

Schul- und Pensions-Anzeige.
Knaben, welche in den Unterklassen der Gymnasien u. höh. Bürgerschulen keine Aufnahme fanden, wird solche in meiner (v. 3. April ab Weidenstr. 17) gleiches Ziel erstrebenden Lehr-Anstalt unter denselben Bedingungen gewährt. Auch werden Knaben außer den Lehrstunden, unter soliden Bedingungen, in Aufsicht genommen. **Rudschützky**, z. Z. Neue Taschenstr. 6 d.

Ressource zur Geselligkeit.
Montag, den 31. März Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
[3287] **letzter Tanz.**

Theater-Repertoire.
Sonnabend den 29. März. Letzte Extra-Vorstellung zum ersten Abonnement. Zum 3. Male: **„Zur Ruhe setzen.“** Possenspiel in 4 Akten von Fr. W. Hackländer.
Sonntag den 30. März: **„Adler, Fisch und Bär.“** Volksmährchen mit Gesang und Tänzen in drei Aufzügen, nach Musäus Erzählung: „Die 3 Schwestern“, von J. A. Gleich. Musik von Wenzel Müller. Vorkommende Tänze, arrangirt von Herrn Knoll. Im 1. Akte: 1) „Pas de deux Slovacque“, ausgeführt von Frln. Bensch und Hrn. Knoll. 2) „Zigeuner-Tanz“, ausgeführt vom Corps de Ballet. 3) „Tanz der Fischer und Fischermädchen“ getanzt von Frln. Krause, Hrn. Knoll und dem Corps de Ballet. 4) „Fackel-Polonaise“, ausgeführt von 24 Personen. 5) „Polka-Varsovienne“, getanzt von Frln. Krause und Hrn. Knoll. 6) „Bärentanz“. Im 2. Akte: „Genientanz“. — Die neuen Maschinerien sind von Hrn. Geier eingerichtet, die neuen Dekorationen von den Herren Schreiter und Geier gemalt.
Montag den 31. März. **Zum Abschieds-Benefiz des Hrn. Heinrich: „Lucrezia Borgia.“** Große Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von Donizetti.

Theater-Abonnement.
Für die Monate April, Mai und Juni 1856 wird das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu demselben werden Bons, für alle Plätze giltig, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlr. ausgegeben. Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu $3\frac{1}{3}$ Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

---

[343] **Bekanntmachung**
wegen Cours-Veränderungen im Bezirke der königl. Ober-Postdirektion in Breslau.
Vom 1. April d. J. ab wird die tägliche Kariolpost zwischen Lüben und Raudten aufgehoben, und in deren Stelle eine tägliche Kariolpost zwischen
Glogau und Raudten
mit folgendem Gange:
aus Glogau um 6 Uhr 30 M. Früh,
in Raudten um 9 Uhr 30 M. Vorm.,
aus Raudten um 4 Uhr 30 M. Nachm.,
in Glogau um 7 Uhr 30 M. Abends
eingerichtet.
Breslau, den 27. März 1856.
Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: Braune.

---

[321] **Bau-Verdingung.**
Bei der katholischen Kirche und den Pfarrwidmuthsgebäuden in Margareth, Kreis Breslau, soll die Ausführung verschiedener baulicher Reparaturen, veranschlagt zusammen auf 726 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. an einen qualifizirten kautionsfähigen Bauhandwerker öffentlich mindestfordernd verdungen werden. Zu dieser Verdingung ist ein Termin **auf den 3. April d. J. Vorm. 10 Uhr** im Pfarrhause zu Margareth anberaumt, zu welchem qualifizirte Bauhandwerker mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Mindestfordernde eine dem sechsten Theile des Meistgebotes gleich kommende Kaution im Termin beim katholischen Kirchen-Kollegium zu deponiren hat, und daß der Zuschlag der königl. Regierung vorbehalten bleibt. Die genehmigten Kosten-Anschläge nebst Zeichnung, so wie die vorschriftsmäßigen Bedingungen können in den üblichen Amtsstunden im Büreau des Unterzeichneten, so wie im Termin eingesehen werden.
Breslau, den 17. März 1856.
Der königl. Bauinspektor **Bergmann.**

---

[344] **Bekanntmachung.**
Die hiesige evangelische Stadtschule, in welcher bis jetzt die Schüler in den Realwissenschaften für die Quarta und Tertia der höheren Lehranstalten vorbereitet und ausgebildet wurden, wird vom 1. April d. ab, mit Genehmigung der königlichen Regierung, von uns dahin erweitert, daß der Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache hinzutritt, um auch hierin die Schüler für die Erreichung der genannten beiden Klassenziele zu befähigen.
Der neue Kursus mit der Aufnahme der Schüler beginnt am 14. April.
Kreuzburg, den 24. März 1856.
Der Magistrat.

Bekanntmachung
und Aufforderung der Konkurs-Gläubiger.
Ueber den Nachlaß des verstorbenen Musikdirektors Johann Göbel zu Neudorf-Commende, ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren durch Beschluß vom 19. März 1856, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechts-Anwalt Korb hierselbst bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 19. April 1856, Vorm. 11 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokal, Parteien-Zimmer Nr. II., vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Klingberg anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemein-Schuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 15. April d. J. einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 22. April 1856 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den 17. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr,
in unserem Gerichts-Lokal, Parteienzimmer Nr. II., vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Klingberg zu erscheinen.
Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Weymar, Horst und Haupt zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 19. März 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Wachler. [346]

---

[347] **Korbruthen-Verkauf.**
Aus dem Revier Peisterwitz sollen Dinstags den 8. April Vormittags 10 Uhr im Forsthause hierselbst mehrere in Loose getheilte Korbruthen gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Peisterwitz, den 28. März 1856.
Der Oberförster **Krüger.**

Für das Primariat an der hiesigen evangelischen Kirche, soll ein Pastor Substitutus mit der Zusicherung, bei einer definitiven Erledigung des Primariats in das Sekundariat an der hiesigen Kirche einzutreten, angestellt werden.
Mit dem letztgedachten Amte ist ein jährliches Einkommen von circa 6 — 700 Thalern verbunden.
Wir fordern qualifizirte Bewerber auf, bis zum 17. Mai d. J. sich bei uns zu melden. Später eingehende Gesuche können keine Berücksichtigung finden.
Außer den erforderlichen Qualifikationsattesten ist von jedem Bewerber ein curriculum vitae einzureichen.
Striegau, den 27. März 1856. [345]
Der Magistrat.

Warnung.
Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Tischlerlehrling **David Göhlich**, Etwas zu borgen, da ich für denselben keine Schulden mehr bezahle.
Breslau, den 28. März 1856.
[3307] **David Göhlich.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Die Lieferung zweier Dampfkessel zum Betriebe zweier Dampfmaschinen von im Ganzen etwa 30 Pferdekräften, so wie zweier Dampfhämmer und Dampfheizung in den Central-Werkstätten zu Frankfurt a. O., soll im Wege der Submission ausgegeben werden, Lieferungslustige wollen ihre Offerten nach dem den Submissions-Bedingungen beigefügten Formulare **bis zum 10. April d. J. Vorm. 10 Uhr**
frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: [1999]
„Submission auf die Lieferung zweier Dampfkessel“
bei uns einreichen.
Die speziellen Lieferungsbedingungen nebst Zeichnung können in unserem Geschäftslokale auf hiesigem Bahnhofe eingesehen, und von da auch gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden. Berlin, den 20. März 1856.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Neisse-Brieger Eisenbahn. [2020]
Vom 1. April d. J. ab wird unsere Central-Verwaltung von unserer Eisenbahn-Station Grottkau aus administrirt, weshalb wir ergebenst bitten, schriftliche Anträge nach Grottkau, die mündlichen an unseren Betriebs-Dirigenten, Herrn Ingenieur Gamp in Grottkau, zu richten. — Breslau, den 22. März 1856. **Das Direktorium.**

Bekanntmachung, das Bad zu Flinsberg betreffend.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Eröffnung des Bades zu **Flinsberg** in diesem Jahre **den 1. Juni** erfolgen wird.
Hermsdorf u. K., den 17. März 1856. [2073]
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches freistandesherrliches Kameral-Amt.

„Glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben!“
(2. Chron. 20, 20.) „Sie sind trunken, doch nicht vom Wein, taumeln doch nicht vom starken Getränk. Denn der Herr hat euch einen Geist des harten Schlafes eingeschenkt.“ (Jes. 29, 9—11.) Hofkirche, Sonntag, 30. d. Nachm 5 Uhr. [3311]

Im Tempelgarten [3291]
Ausstellung des großen Original-Kunst-Tableau,
(eine Tuchmosaikarbeit mit künstlichen Stickereien)
empfohlen von JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich, so wie von 80tausend Besuchern während 6wöchentlicher Ausstellung in Wien.
Geöffnet von Früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Duzendbillets 25 Sgr.

Heute Sonnabend den 30. März erscheint in der Expedition Herrenstr. 20: [2088]
Nr. 52 des Gewerbeblattes.

Im Musiksaale der königlichen Universität, [2040]
Sonnabend den 29. März, Abends 7 Uhr:
Musikalische, deklamatorische Akademie
mit vollständigem Orchester
der königl. würtemberg. Hof- und Kammer-Sängerin Frau **A. Palm-Spatzer**
und des königl. Hoftheater-Direktors **Baron v. Perglaß**
unter gefälliger Leitung des königl. Musikdirektors Hrn. Hesse und gefälliger Mitwirkung der Frau **Henriette Moritz** u. des kais. Konzertmeisters Hrn. **Doppler** aus **Wien.**

Programm:
Erster Theil. 1. Ouverture zu Jessonda von Spohr. 2. A pertido, Konzert-Arie von L. v. Beethoven, vorgetragen von Frau Palm-Spatzer. 3. Gedicht von Friedrich Rückert, vorgetragen von Baron v. Perglaß. 4. Duett von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Frau H. Moritz und Frau Palm-Spatzer. 5. Die leipziger Stadtsoldaten, Burleske, gedichtet und vorgetragen von Baron v. Perglaß. 6. Zweites Konzert von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Konzertmeister Doppler.
Zweiter Theil. 7. Ouverture in Fs von A. Hesse. 8. Walzer-Arie von Balfe, vorgetragen von Frau Palm-Spatzer. 9. Phantasie über „Moses“ von Rossini, für Pianoforte komp. von Thalberg, vorgetragen von Frau H. Moritz. 10. Breslauer Schmeckostern, freie Phantasie mit Variationen, vorgetragen von Baron v. Perglaß. 11. Lieder, vorgetragen von Frau Palm-Spatzer. 12. Die Dorfmusikanten, komisches Sextett von Mozart.
Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Sohn, Schweidnitzerstraße 8, J. Hainauer, Schweidnitzerstraße 52, Leuckart: Kupferschmiedestraße 13 und Abends an der Kasse à 1 Thlr. zu haben.

Alle in hiesigen Schulen eingeführte
Schulbücher
sind gut gebunden vorräthig, so wie **Atlanten, Karten** und **Globen, Zeichnenvorlagen, Schreibvorschriften, Wörterbücher** in den verschiedenen Sprachen, griechische und lateinische **Klassiker**, Uebersetzungen und Erläuterungs-Schriften 2c., in der [2075]
Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Hauslehrer, Gouvernanten und Gesellschafterinnen,
welche geneigt sind, unter sehr vortheilhaften Bedingungen in angesehenen Familien Englands ein Engagement anzunehmen, wollen sich in portofreien Briefen wenden an
Prof. D. Tebell,
London. 31 Gloucester Street, Cambridge Heath.

Hydraulischer Kalk.
Den Herrn Technikern und Bauunternehmern erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mit dem Beginn des Frühjahrs die Kalkbrennerei in dem von mir gepachteten Kommunal-Kalkbruche hieselbst wieder in Betrieb gesetzt wird und der so anerkannte hydraulische Kalk in großen und kleinen Quantitäten von mir geliefert werden kann. Derselbe bewährt sich bei richtiger Behandlung gleich Cement und ist bei dem Bau der Oder- und Weide-Brücke der breslau-posener Eisenbahn, so wie von der königl. Fortifikation zu Neisse bei den Festungsbauten und von mehreren Hüttenwerken Oberschlesiens bei Wasserbauten im vorigen Jahre mit großem Vortheil verwendet worden.
Desfallsige Bestellungen bitte ich 4 bis 5 Tage vor dem Gebrauche des Kalkes an mich gelangen zu lassen. [1743]
Oppeln, den 15. März 1856. **E. Muhr.**





Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 28. März 1856.

	feine		mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	123	137	74	53 Sgr.
Gelber dito	120	132	75	50
Roggen	101	104	94	90
Gerste	73	75	68	63
Hafer	41	43	38	36
Erbsen	110	118	103	98

Kartoffel-Spiritus 12½ Thlr. bez.

27. u. 28. März.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″7‴55	27″5‴73	27″4‴51
Luftwärme	— 1,2	— 1,8	+ 4,2
Thaupunkt	— 4 4	— 3,7	— 6,6
Dunstsättigung	73pCt.	83pCt.	37pCt.
Wind	S	S	SW
Wetter	heiter	wolkig	heiter.

Breslauer Börse vom 28. März 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.								
			Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.	Freiburger	4	165⅝ G.
			dito Litt. B.	4	98¾ B.	dito neue Em.	4	152 B.
Dukaten		94¾ G.	dito dito	3½	91¼ B.	dito Prior.-Obl.	4	89¼ B.
Friedrichsd'or		—	Schl. Rentenbr.	4	$92\frac{7}{12}$ G	Köln-Mindener	3½	170¼ G.
Louisd'or		110¾ B.	Posener dito	4	93 B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61⅙ B.
Poln. Bank-Bill.		93 B.	Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.	Glogau-Saganer	4	—
Oesterr. Bankn.		100⅝ B.	Poln. Pfandbr.	4	92⅔ B.	Löbau-Zittauer	4	—
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.	dito neue Em.	4	92⅔ B.	Ludw.-Bexbach.	4	155½ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	Mecklenburger	4	53½ G.
dito 1852	4½		dito Anl. 1835		—	Neisse-Brieger	4	72¼ G.
dito 1853	4	—	à 500 Fl.	4	—	Ndrschl.-Märk.	4	93¾ B.
dito 1854	4½	101 B.	Krak.-Ob. Oblig	4	83 B.	dito Prior.	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	111¾ G.	Oester. Nat.-Anl.	5	86⅝ B.	dito Ser. IV.	5	—
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ B.	Minerva		97¼ B.	Oberschl. Lt. A.	3½	214¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—	Darmstädter			dito Lt. B.	3½	180¾ G.
Pr. Bank-Anth.	4	—	Bank-Actien		138¾ G.	dito Pr.-Obl.	4	89⅜ B.
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	N. Darmstädter		—	dito dito	3½	79 B.
dito dito	4½	—	Thüringer dito		—	Oppeln-Tarnow.	4%	109¾ G.
dito dito	4¼	—	Geraer dito		107¼ G.	Rheinische	4	115¾ G.
Posener Pfandb.	4	99¼ G.	Oesterreichische			Kosel-Oderb.	4	227¾ G.
dito dito	3½	89¼ B.	Credit-mobilier		—	dito neue Em.	4	185¼ G.
Schles. Pfandbr.			Eisenbahn-Actien.			dito Prior.-Obl.	4	89¼ B.
à 1000 Rthlr.	3½	89¼ B.	Berlin-Hamburg	4	—			

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142⅜ B. Hamburg kurze Sicht 151¼ G. dito 2 Monat 150½ B. London 3 Monat 6, $23\frac{1}{12}$ B. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht $100\frac{1}{12}$ B. dito 2 Monat 99⅓ B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 27. März 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1420 Gl. Berlinische 300 Gl. Borussia 75 Br. Colonia 1020 Gl. Elberfelder 230 Gl. Magdeburger 450 Gl. Stettiner National- 123½ Gl. Schlesische 105 Gl. Leipziger 450 Gl. Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser- 455 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 400 Gl. Concordia (in Köln) 118½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 95 Br. Hörder Hüttenverein 134 Br. Eschweiler (Concordia) 100 Br.

Das Geschäft war nur sehr beschränkt. Von Feuer-Versicherungs-Aktien blieben Aachen-Münchener zu merklich höherem Preise, à 1420 Thlr. pro Stück excl. Dividende sehr begehrt, ohne daß sich Abgeber zeigten. Magdeburger Feuer-Versicherungs-Aktien erhielten sich à 450 Thlr. pro Stück excl. Dividende gefragt. Die Bank-Aktien erfuhren im Allgemeinen einen Rückgang im Preise und die Umsätze waren von keiner großen Bedeutung. Die Kredit-Bank-Aktien sind gleichfalls beträchtlich im Course gewichen. Wir notiren heute Leipziger von 111 à 107 à 109%, Meininger 102¾ à 103%, Dessauer 106½ à 106 bez. und Geld. Dessauer Kontinental-Gas-Aktien sind inzwischen von 115 bis 114½% bez. worden.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.